

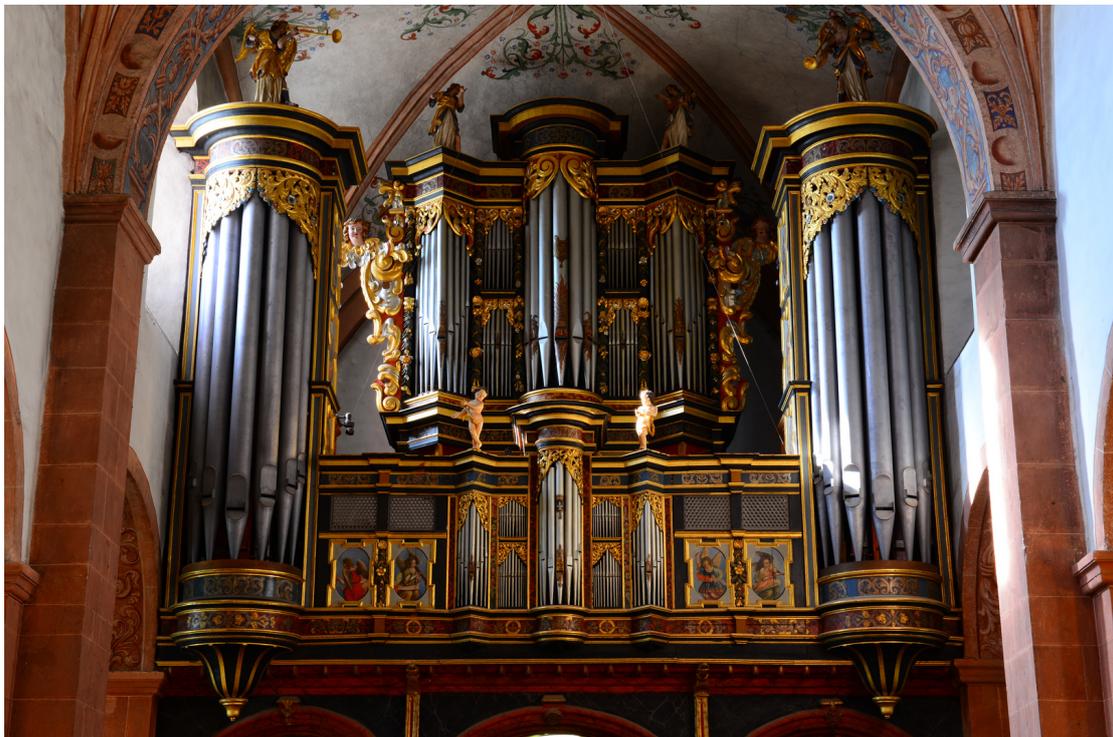


BASILIKA STEINFELD

# ORGELVESPER

Sonntag,

10. März 2024 um 16.00 Uhr



**AN DER BALTHASAR KÖNIG – ORGEL**

**Kantor Axel Wilberg, Mechernich**

Da wir in der Regel keinen Eintritt erheben, sind musikalische Veranstaltungen in unserer Basilika nur durch ihre finanzielle Unterstützung möglich. Daher freuen wir uns über eine Spende in Höhe von wenigstens 8,00€. Herzlichen Dank!

**Bitte denken Sie – auch im eigenen Interesse – daran, ihr Handy auszuschalten.**

**Axel Wilberg** (\*1976 in Mechernich) erhielt ersten Orgelunterricht bei Kurt-Ludwig Forg und besuchte die Musikschule Euskirchen (Klavier, Oboe, und Komposition).

Nach dem Abitur am St.-Michael-Gymnasium in Bad Münstereifel studierte er in Aachen, Augsburg und Nürnberg Kirchenmusik, Instrumentalpädagogik, Orgel und Cembalo (Orgel bei Prof. Karl Maureen, Improvisation bei Prof. Johannes Mayr, Chorleitung bei Prof. Alfons Brandl, Cembalo bei Andreas Maisch und Oscar Milani).



Die Studien schloss er mit dem A-Examen, dem Musiklehrerdiplom und der künstlerischen Reifeprüfung ab. Eine Ausbildung als Orgelsachverständiger und zahlreiche Meisterkurse bei renommierten Interpreten wie Jon Laukvik, Heinz Wunderlich, Guy Bovet, Gerd Zacher, Stefan Engels, Luigi Ferdinando Tagliavini, Ton Koopman, Ben van Oosten, Daniel Roth, Ludger Lohmann und Christopher Herrick rundeten seine Ausbildung ab.

2005 bis 2008 war er als Kantor in Mering und Bonn tätig. 2008 wechselte er in den Schuldienst und legte 2010 das 2. Staatsexamen als Gymnasiallehrer ab. Derzeit ist Axel Wilberg Oberstudienrat für Musik und Physik am Johannes-Sturmius-Gymnasium in Schleiden.

2014 bis 2016 war er Dozent für Orgel an der Universität Koblenz. Aufnahmen und journalistische Tätigkeit für Fachzeitschriften ergänzen sein künstlerisches Profil. Axel Wilberg konzertiert seit 1993 in verschiedenen europäischen und nordamerikanischen Ländern.

# PROGRAMM

*Basso ostinato*

- |  |  |
|--|--|
| <b>Johann Krieger</b><br>moll<br>1651-1735     | Präludio, Ricercar, Fuga und Passacaglia d-  |
| <b>Bernardo Storace</b><br>1637-1707           | Ciaccona (aus: Selva di varie compositioni d'intavolature per cimbalo ed organo, 1664) |
| <b>P. Anton Estendorffer CRSA</b><br>1670-1711 | Ciaccona quinti toni   |
| <b>Johann Bernhard Bach</b><br>1676-1749       | Ciacona in B (BWV Anh. 82)   |
| <b>Johann Kaspar Ferdinand</b><br>1656-1746    | FischerChaconne in F (aus der Suite „Euterpe“)   |
| <b>Dieterich Buxtehude</b><br>1637-1707        | Ciacona e-moll (BuxWV 160)   |
| <b>Justin Heinrich Knecht</b><br>1752-1817     | Passe-Caille in Händels Manier   |
| <b>Jean-Baptiste Lully</b><br>1632-1687        | Passecaille aus “Armide” (LWV 71)<br>(arr.: C. Eckert)                                 |

## Die Balthasar König Orgel in der Basilika / Steinfeld

Die Orgelgeschichte der damaligen Abteikirche reicht bis ins **16. Jahrhundert** zurück. Jedoch kann man über den damaligen Standort keine genauen Angaben mehr machen. Denkbar ist eine Schwalbennestorgel an der nördlichen Langschiffwand, oder eine Orgel auf einem Lettner, der sich im dritten Joch befand. Nach **1509** wurde dieser in den Eingangsbereich verschoben, wo er sich bis heute befindet. Mit **Floris Hoque** (Brabant) fällt ein Name, dem die erste große Orgel um **1600** zugeschrieben wird. Die Quelle besagt, dass diese Orgel, die wohl mit **17** Registern bestückt war, mit allen Orgeln der Kölner Domstadt mithalten konnte, außer der Orgel des Domes. Diese **17** Register konnten sich bis heute in der Disposition der Orgel halten, weil sie **1727** von **Balthasar König** (Bad Münstereifel) als Grundstock seiner neuen Orgel mit insgesamt **29** Registern verwendet wurden.

Das barocke Orgelgehäuse des Hauptwerkes wurde um **1678** durch den **Klosterbruder Michael Pirosson** errichtet und der **Chorherr Norbert Windheiser** fügte **1720** ein Rückpositiv und die beiden Pedaltürme hinzu. Die Pedaltürme waren zu Beginn jedoch nur mit Attrappen bestückt und wurden erst um **1879** mit klingenden Pfeifen bestückt. Durch die Säkularisierung **1802** wurde die damalige Prämonstratenser-Abtei aufgehoben und die heutige Basilika als Pfarrkirche genutzt. Die Pfarre hatte jedoch kein Geld, um den schlechten Zustand zu beheben, was aus heutiger Sicht ein Glücksfall gewesen ist, da die alte Substanz dadurch erhalten blieb. Als dann **1923** die Salvatorianer das Kloster übernahmen, wurden zunächst die Gebäude saniert. **1934** erweiterte dann die Firma **Klais** (Bonn) die Orgel auf **46** Register, elektrifizierte die Spiel- und Registertraktur und machte damit aus dem barocken Instrument ein romantisches Werk. Diese Orgel wurde bis **1977** gespielt, dann waren die Störungen nicht mehr zu beheben.

Jahre später bekam die Orgelbaufirma **Josef Weimbs** (Hellenthal) den Auftrag, die Orgel wieder zum Klingen zu bringen. Man hatte den Ehrgeiz, die Orgel wieder auf den Zustand von **1727** zurückzubauen. Mit **1956** Pfeifen, verteilt auf **35** Register, konnte die Orgel **1981** wieder an den Start gehen und sorgte für viel Bewunderung in der Fachwelt. Kirchenmusikdirektor **Viktor Scholz** schreibt in seinem Gutachten: „Der Orgelwerkstätte Weimbs muss bescheinigt werden, dass sie zu den besten Orgelmachern in Deutschland zählt. Sie hat in mühevoller Kleinarbeit und mit erstaunlichem Einfühlungsvermögen das Geheimnis der kostbaren Steinfelder Orgel erspürt. Sie hat mit hohem, kunsthandwerklichem Vermögen eine der wertvollsten Orgeln des Rheinlandes wieder erstehen lassen, von der viele glaubten, sie sei für immer verstummt und verloren.“ - Die Orgel der Basilika Steinfeld wurde zu einem lebendigen Zeugnis, und erlangte über die Jahre weltweites Ansehen. Viele Organisten und Organistinnen gaben sich die Klinke, bzw. die Tasten in die Hand. Durch unzählige Konzerte und Gottesdienste hat die Orgel jedoch auch gelitten, die Spieltraktur, die Tasten der drei Manuale und des Pedals mussten überarbeitet werden, was im Frühjahr **2020** durch die Orgelbaufirma **Weimbs** durchgeführt wurde.

Pfarrei St. Potentinus / Steinfeld